

Für Hitler bis Narvik



Dieses Buch widme ich meinen FschJg Kameraden
HEINER SALGE,
dessen Opa (Hermann Heinrich Salge)
in und um Narvik kämpfte.

© 2018: Die Arbeit einschließlich aller Teile ist in dieser Version urheberrechtlich geschützt. Jegliche Nutzung von Informationstechnologie außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Erlaubnis von Gerhard Nelson verboten und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie für die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Überreicht
von der AM: Volkserziehung und Propaganda beim
Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark
und dem Führungsamt II der Bundesführung
des Steirischen Heimatbundes.

Lesen und weitergeben!

Der Herrmann mitbrachte bei
der Abreise von der Hofmühle
Hill Willi, zur Erinnerung

Der Führer der Heimats
Pauly Brückner



Luttenberg, den 25. 5. 42.



«Kopie vom Beiblatt der Originalausgabe»

HERAUSGEBER

PROFESSOR HEINRICH HOFFMANN

REICHSBILDBERICHTERSTATTER DER NSDAP.

GELEITWORT

GENERALOBERST von FALKENHORST

WEHRMACHTSBEFEHLSHABER IN NORWEGEN

«**Die Schrift wird in der NS.- Bibliographie geführt.**»

Der Vorsitzender der Parteiamtlichen Prüfungskommission
zum Schutze des
NS.-Schrifttums.
Berlin, 9.4.1941

Sonderaufnahmen: Prof. Heinrich Hoffmann

Schulz, Gayk, Wegener-Press-Illustrationen Heinrich Hoffmann, PK.-

Presse-Hoffman. Von Kriegsberichter Augst, Titz, Bieling,
Böttger, Cranz,
Aubele, Eschenburg, Hausmann, Zinnecker, Schröpf, Trapp,
Wundshammer,

Tuskany, Daub, Bachmann, Kropf, Andres, Lanzinger, Ruge,
Schenk, Lange,

Ehlert. - **PK.-Weltbild.** Von Kriegsberichter Prokop, Lange,
Lanzinger, Daub,

Zinnecker, Trapp, Borchert. - **PK.-Atlantik.** Von
Kriegsberichter Prokop, Kropf,

Thiel, Kröncke, Tuskany, Ehlert, Daub, Lange, Lanzinger. -

PK.-Presse-Bilde-

Zentrale. Von Kriegsberichter Schröder, Zinnecker, Kropf,
Ruge, Tuskany,

Borchert, Aubele, Platzeck, Schieck, Krasemann, Lanziger,
Böttger. - **PK.-**

Scherl. Von Kriegsberichter Ehlert, Lange, RLM Scherl. -

Deutscher Verlag,

Assosiated Press, privat Aufnahme.

Gesamtgestaltung: Heinrich Hoffmann jr.

Druck: F. Bruckmann KG., München

**Copyright 1941 bei Verlag Heinrich Hoffmann,
München**

1. bis 50. Tausend

Als die Deutsche Wehrmacht am 9. April 1940 in Dänemark und in Norwegen landete und dann im Verlauf der folgenden Wochen den weiten norwegischen Raum unter ständigen Kämpfen besetzte, waren den kämpfenden Truppen der drei Wehrmachtteile auch Männer der PK. (Propagandakompanie) zugeteilt, die Landung, Vormarsch, Kampf und Sieg in Wort und Bild festhielten. Ihre Berichte haben schon während des Norwegenfeldzuges der Heimat ein anschauliches Bild vermittelt von der Härte und Eigenart der Kämpfe und den Leistungen und Erfolgen der eingesetzten Verbände aller drei Wehrmachtteile. Besonders die Bildberichterstatter waren dazu berufen, den Feldzug in seinen einzelnen Phasen von der Landung bis zur Kapitulation des Gegners für die Nachwelt festzuhalten. Eine Auswahl inhaltsreicher und spannender Aufnahmen der PK.-Männer vereinigt der vorliegende Bildband.



Wer ihn aufmerksam studiert, wird sich eine Vorstellung machen können von allen Ereignissen, die sich zwischen den 9. April und den 10. Juni 1940 in Norwegen von Kristiansand bis hinauf nach Narvik abgespielt haben, sowie von den Schwierigkeiten, die zu meistern waren. Es ist mein Wunsch, dass das deutsche Volk gerade auch durch diese Bilddokumentensammlung eine genaue Kenntnis erhält von einem Unternehmen der Deutschen Wehrmacht, das von kriegsentscheidender Bedeutung gewesen ist und das gleichzeitig weitreichende politische Folgen bei der Neuordnung Europas und vor allem des germanischen Raumes nach sich ziehen wird.

A handwritten signature in black ink, reading "R. Falkenhorst". The signature is written in a cursive style and is positioned below a long, horizontal, slightly wavy line that spans the width of the signature.

Generaloberst
Wehrmachtbefehlshaber in Norwegen

Der abschließende Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. Juni gibt über den Verlauf der militärischen Operationen in Dänemark und Norwegen zusammenfassend folgendes bekannt:

Die Pläne der Alliierten, auf dem Wege über Skandinavien dem Krieg eine für sie günstige Wendung zu geben, waren dem Oberkommando der Wehrmacht seit langem bekannt und zwangen dazu, einem blitzschnellen Gegenschlag vorzubereiten. Teile des Heeres und der Luftwaffe sowie die gesamte Flotte wurden daher zu Vorbereitung einer einheitlichen Aktion unter persönlicher Leitung des Führers zusammen gefasst. Nach wiederholten flagranten Verletzungen der Neutralität Norwegens durch britische Seestreitkräfte löste ein unmittelbar drohender Handstreich der englischen Flotte die Operationen am 9. April bei Morgengrauen aus. Sie begannen mit dem Einmarsch über die deutsch-dänische Grenze sowie mit der Landung in zahlreichen Häfen und Flughäfen Dänemarks und Norwegens.

Die folgende Stärke landete am frühen Morgen in Norwegen:

- **Narvik** bestand aus 2000 Männer und 10 Zerstörern.
- **Trondheim** bestand aus 1700 Männer, 1 Kreuzer und 4 Zerstörern.
- **Bergen** und **Stavanger** bestanden aus 1900 Männer, 1 Artillerieschulschiff, 2 Kreuzern, 2 Torpedobooten und 5 Schnellboote.
- **Kristiansand** bestand aus 1000 Männer, 1 Kreuzer und 7 Schnellboote.
- **Egersund** bestand aus 150 Männer und 4 Minenräumer.
- **Arendal** bestand aus 150 Männer und 1 Torpedoboot.

- **Oslo** bestand aus 2400 Männer, 3 Kreuzern, 3 Torpedobooten und 8 Minenräumer.

Ihr Ziel war, diese beiden Länder dem Zugriff unserer Feinde als Basis für eine strategische Umfassung vom Norden her und für die wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands ein für alle Mal zu entziehen. Die Sicherung Dänemarks ließ sich noch am 4. April infolge der verständnisvollen Haltung des Königs und seiner Regierung nach kürzeren Gefechten an der Grenze reibungslos durchführen. In Norwegen landeten am 9. April, und zwar sowohl durch Schiffe als auch in Flugzeugen – zum Teil an den englischen Streitkräften in nächster Nähe vorbeistoßend – deutsche Truppen. Narvik, Drontheim (ist der traditionelle deutsche Name von Trondheim), Bergen, Stavanger, Egersund, Kristiansand, Arendal und Oslo wurden besetzt. In Narvik musste der Widerstand norwegischer Seestreitkräfte, in Trondheim, Kristiansand und vor allem Oslo die Küstenverteidigung durch die Kriegsmarine, die Luftwaffe und gelandete Stoßtrupps des Heeres niedergekämpft werden. Die Heldentaten, die dabei von deutschen Führern und ihren Einheiten sowie von einzelnen Soldaten vollbracht wurden, bleiben einer späteren Berichterstattung vorbehalten. An ihrer Spitze wird für immer der heroische Kampf und Untergang des Kreuzers «Blücher» stehen.

Am 21. April waren die gewonnenen Stützpunkte ausgebaut, gesichert und nach allen Seiten erweitert, der Raum um Oslo befriedet, die befestigte Zone Fredrikstad-Askim in deutscher Hand, Kongswinger genommen und die Landverbindung von Oslo über Kristiansand nach Stavanger hergestellt. Weiter nördlich befand sich die Bahn von Trondheim bis zur schwedischen Grenze und ostwärts Narvik der größte Teil der Erzbahn in deutscher Gewalt. Nachdem es den Engländern gelungen war, die zum Schutz des Hafens von Narvik herangefahrenen Küstenbatterien zu

versenken, konnte der ein Einbruch überlegener britischer Seestreitkräfte in den Ofoten-Fjord nicht verhindert werden. Ihnen fielen unsere Zerstörer nach tapferem Widerstand, erst nachdem sie ihre letzte Granate verschossen und dem Gegner schwere Verluste zugefügt hatten, zum Opfer. Die Besatzungen reihten sich dann als willkommene Verstärkung in die kleine Schar unserer Gebirgsjäger ein, die sich an der schneebedeckten felsigen Küste festkrallten und in den folgenden Wochen dem schweren Feuer feindlicher Schiffsgeschütze und allen Landungsversuchen trotzten. Noch waren die Kämpfe mit Teilen verschiedener norwegischer Divisionen in den Hochgebirgstälern zwischen Oslo und Bergen im Gange und die notwendigen deutschen Verstärkung zum Angriff aus dem Raum um Oslo in Richtung Trondheim erst in Anmarsch, als die Alliierten zum Gegenschlag ausholten. Unter stärkstem Einsatz von Seestreitkräften und Handelsschiffen warfen sie in Andalsnes, Namsos und Harstad Truppen an Land. Ihre Absicht war, den erlahmenden norwegischen Widerstand neu zu beleben, Trondheim durch konzentrischen Angriff von Norden und Süden her wieder zu nehmen, die schwache deutsche Kampfgruppe in Raum von Narvik zu vernichten, und, wie aus vorgefundenen englischen Befehlen einwandfrei hervorgeht, bei günstiger Gelegenheit gegen das schwedische Erzgebiet von Gällivare vorzustoßen; dieser Versuch fand überall ein klägliches Ende. Zunächst scheiterten unter schweren Verlusten alle Anstrengungen des Gegners, der deutschen Luftwaffe die Herrschaft über den norwegischen Raum streitig zu machen, an der deutschen Jagd- und Flakabwehr. Dann warfen sich junge deutsche Regimenter – von der Luftwaffe hervorragend unterstützt – auf die norwegischen und englischen Kräfte, die versuchten, die Vereinigung der von Oslo nach Norden und von Trondheim nach Süden angreifenden deutschen Kampfgruppen zu verhindern. Unter schwersten Geländebedingungen, alle Sprengungen und

Brückenzerstörungen überwindend, wurde der Feind in den Gebirgstälern von Enge zu Enge geworfen, und schon am 30. April reichten sich die in Oslo und in Trondheim gelandeten deutsche Truppen bei Stören, 50 km südlich Trondheim, die Hand. Damit waren die britischen Operationspläne gescheitert. Fluchtartig zogen sich die Engländer auf Andalsnes zurück, um sich dort unter den verlustbringenden Angriffen der deutschen Luftwaffe, große Mengen an Material und Vorräten in Stich lassend, wieder einzuschiffen. Am 2. Mai hissten unsere Truppen in Andalsnes die deutsche Flagge. Von Trondheim aus hatte schon am 25. April eine deutsche Abteilung mit Unterstützung leichter Seestreitkräfte die Enge von Steinkjer genommen und dort dem von Namsos ausgehend feindlichen Vorstoß Halt geboten.

Mit den inzwischen eingetroffenen Verstärkungen wurde der Vormarsch nach Norden unverzüglich weiter fortgesetzt. Aber die in Namsos gelandeten britischen und französischen Kräfte nahmen den Kampf nicht mehr an. Unter schmachvollen Umständen ließen sie die Norweger in Stich und schifften sich ein. Erst daraufhin streckten auch diese verbittert die Waffen. Am 6. Mai wurden Grong, Namsos und Mosjoen von unseren Truppen genommen. Von dort aus bahnten sich nunmehr Gebirgstruppen im Kampf mit norwegischen und englischen Bataillonen und dem außerordentlich schwierigen Gelände den Weg bis nach Fauske und Bonde, das, über 500 km von Trondheim entfernt, am 1. Juni erreicht wurde. Damit war die nördlichste Basis gewonnen, von der aus über völlig wegloses und hochalpines Gelände der bedrängten Gruppe Narvik auch zu Lande die notwendige Hilfe gebracht werden sollte. Diese war inzwischen von einer fast sechsfachen Überlegenheit, von See aus, in den Flanken und im Rücken angegriffen worden. Engländer, französische Alpenjäger, polnische Gebirgsschützen und starke Teile der

norwegischen sechsten Division versuchten die schwachen deutschen Kräfte einzukesseln und zu vernichten. Wohl mussten die Küstenstellungen – und am 28. Mai auch die Stadt Narvik – aufgegeben werden, aber in den Bergen beiderseits des Rombakken-Fjords und an der Erzbahn konnte der Feind den Widerstand dieser stahlharten Truppen und den unbeugsamen Willen ihres Führers nicht brechen. So hielten sie stand, einzig und allein durch die Luftwaffe unterstützt, mit allen Notwendigen nur spärlich versorgt und durch abgesetzte Gebirgs- und Fallschirmjäger ergänzt und verstärkt, immer wieder durch Gegenangriffe sich Luft verschaffend, bis die deutsche Kampfverbände von ihren weit nach Norden vorgetriebenen Flugplätzen aus die Verluste der feindliche Kriegs- und Handelsschiffe bis ins Unerträgliche steigerten. Da erst gab der Feind auch dieses letzte Stück norwegischen Boden auf. In seinen Rückmarsch stießen am 8. Juni deutsche Seestreitkräfte und vernichteten den Flugzeugträger „Glorious“ mit seinen beiden Begleitzerstörern und Transport- und Handelsschiffe mit einem Tonnengehalt von fast 30 000 BRT (**BruttoRegisterTonne**). Zu Lande wurden Narvik und Elvegardsmoen wieder besetzt und am 10. Juni die Kapitulationsverhandlungen zwischen dem deutschen Oberkommando in Norwegen und dem norwegischen Oberkommando unterzeichnet. Die gesamten noch vorhandenen norwegischen Streitkräfte legten die Waffen nieder. Der Feldzug in Norwegen ist seitdem zu Ende. Sein besonderes Gepräge erhält er als eine Wehrmachtoperation, die in bisher unbekannte Ausmaße Teile des Heeres und der Luftwaffe mit der Kriegsmarine unter einheitlicher Führung zum taktischen Einsatz brachte.

Die Kriegsmarine hat eine bisher unmöglich erscheinende Aufgabe gelöst. Sie hat unter verwegendem Einsatz von Schiffen und Besatzungen, weit entfernt von den eignen Stützpunkten und fast unter den Augen der stark

überlegenen britischen Flotte, eine Landungsoperation in den durch zahlreiche schwere Küstenbatterien geschützten Häfen teils erzwungen, teils überraschend durchgeführt.

Sie hat in einer gewaltigen Transportleistung von rund 2,3 Millionen BRT die Masse der deutschen Seestreitkräfte und ihres Nachschubs in ununterbrochenem, dichtem Seeverkehr nach Norwegen überführt. Das geschah trotz andauernder Flankenbedrohung durch die weit überlegene britische Flotte und des Einsatzes zahlreicher feindlicher Unterseeboote. An dem Gelingen dieses Massentransportes waren - gestützt auf die größeren Einheiten - besonders unsere Torpedo-, Minensuch- und Minenräumboote, Unterseebootjäger und Schnellboote, Geleitfahrzeuge und Vorpostenboote in Tag- und Nachtdienst und in engem Zusammenwirken mit Küstenfliegerverbänden beteiligt. Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, als die zum Teil der englischen Küste gegenüberliegenden Zielhäfen dem Gegner bekannt und die engen Gewässer des Kattegatts und des Skagerraks passiert werden mussten. Handelsschiffsbesatzungen haben in wochenlangen Fahrten mit der gleichen freudigen Opferbereitschaft wie die Soldaten der Kriegsmarine ihre Pflicht erfüllt. Bei Trondheim und Bergen beteiligten sich leichte Seestreitkräfte, an verschiedenen Stellen, besonders aber bei Narvik an Land gesetzte Marine-Abteilungen in hervorragenden Waffenbrüderschaft an den Operationen und Kämpfen des Heeres. Die Küste in ihrer weiten Ausdehnung wurde durch übernommene und neu zugefügte Batterien stark gesichert.

Die Luftwaffe erwies sich in Norwegen als der ausschlaggebende Faktor für das Gelingen der Operation. Sie hat die Hauptlast des Kampfes gegen die unserer Kriegsmarine zahlenmäßig weit überlegene feindliche Flotte getragen und sie allein vermochte bis zum 10. Juni der vereinsamt ohne jede Land- und See Verbindung kämpfende

Gruppe Narvik Nachschub, Verstärkung und Entlastung zu bringen. Sie hat den für die zukünftige Entwicklung entscheidenden Beweis erbracht, dass keine noch so starke Flotte im nahen Wirkungsbereich einer überlegenen feindlichen Luftwaffe auf die Dauer operieren kann. So ist es der deutschen Luftwaffe gelungen, die in der Nähe der norwegischen Küste nach unsere Landung auf und abstehenden feindlichen Seestreitkräfte zu vertreiben. Den feindlichen Schiffsbewegungen, sei es zur Landung bei Namsos oder Andalsnes oder beim Abtransport von dort, fügte sie ungeheure Verluste bei. Ihr stolzer Erfolg war dabei die Vernichtung eines englischen Schlachtschiffes am 3. Mai im Seegebiet von Namsos. Die rasche Besitznahme von Oslo und Stavanger schon am 9. April war nur durch den Einsatz von Fallschirmjägern und Luftlandetruppen möglich. Kampf- und Sturzkampfflieger erschütterten die Besatzungen der feindlichen Küstenbatterien in Oslo-Fjord und in Kristiansand und beschleunigten deren Übergabe. Wie immer griff die Luftwaffe auch in die Erdkämpfe wirksam ein, so zwischen Oslo und Bergen, und vor allem zwischen Oslo und Trondheim, unterbrach die rückwärtigen Verbindungen und störte den Nachschub. Bevor die Landesverbindung zwischen Oslo und Trondheim hergestellt war, hat sie viele tausend Mann an Verstärkungen nach Trondheim übergeführt. Sie hat mit ihren Jägern und Zerstörern vom ersten Tage an den Luftraum beherrscht und vor keinen noch so großen Schwierigkeiten bei der Neuanlage von Flugplätzen zurückgeschreckt.

Das der heldenmütige Widerstand der Gruppe Narvik mit einem vollen Sieg endete, ist neben den großen Erfolgen auf dem westlichen Kriegsschauplatz dem Einsatz der Luftwaffe zu danken. Der Erfolg ihrer Kampfhandlungen spiegelt sich auch in den Verlusten des Gegners wider. Es wurden vernichtet:

- 87 feindliche Flugzeuge, ohne die auf den britischen Flugzeugträgern befindlichen, die am 25. Mai im Ofoten-Fjord und am 8. Juni im Nordmeer versenkt wurden,
- 28 Kriegs- und Hilfskriegsschiffe mit etwa 90 000 t,
- 71 Handelsschiffe mit etwa 28 000 t.
- Außerdem wurden 80 Kriegs- und Hilfskriegsschiffe, sowie
- 39 Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt.

Das Heer. Die Divisionen des Heeres haben, abgesehen von den französischen und englischen Kräften, sechs norwegische Divisionen zerschlagen, gefangengenommen, zur Kapitulation gezwungen oder über die schwedische Grenze geworfen. Die eigenen Verluste der Wehrmacht betragen an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften:

- gefallen: 1317;
- verwundet: 1604.
- Auf Seetransport oder sonst vermisst: 2375.

Die **Kriegsmarine** verlor:

- 3 Kreuzer,
- 10 Zerstörer,
- 1 Torpedoboot,
- 6 Unterseeboote und etwa
- 15 kleine Kriegs- und Hilfsfahrzeuge.

Die **Luftwaffe** büßte:

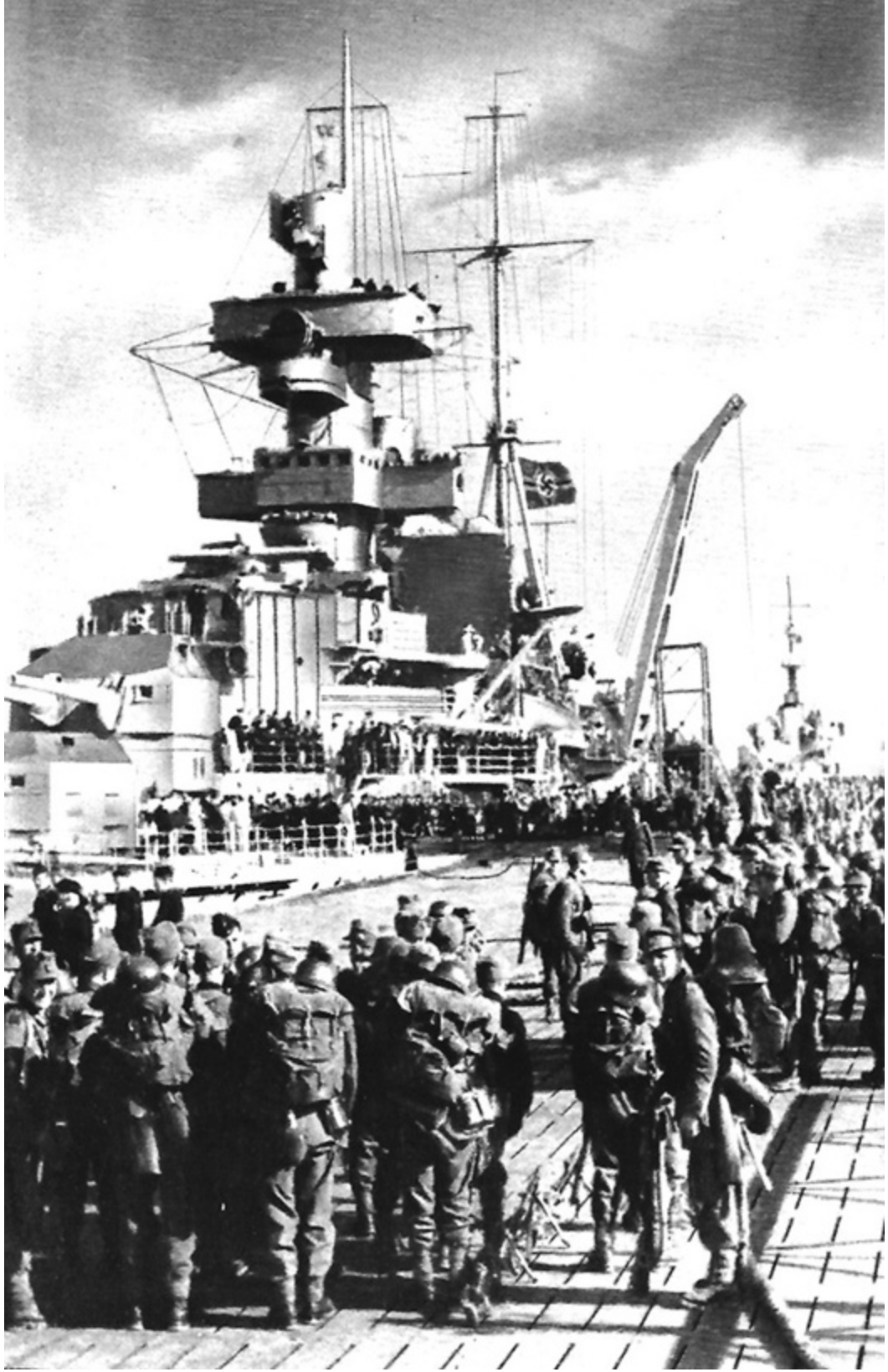
- 90 Flugzeuge beim Einsatz gegen den Feind und durch Notlandung in See ein;
- 27 Flugzeuge wurden durch Notlandung über Land und durch feindliche Einwirkung am Boden beschädigt.







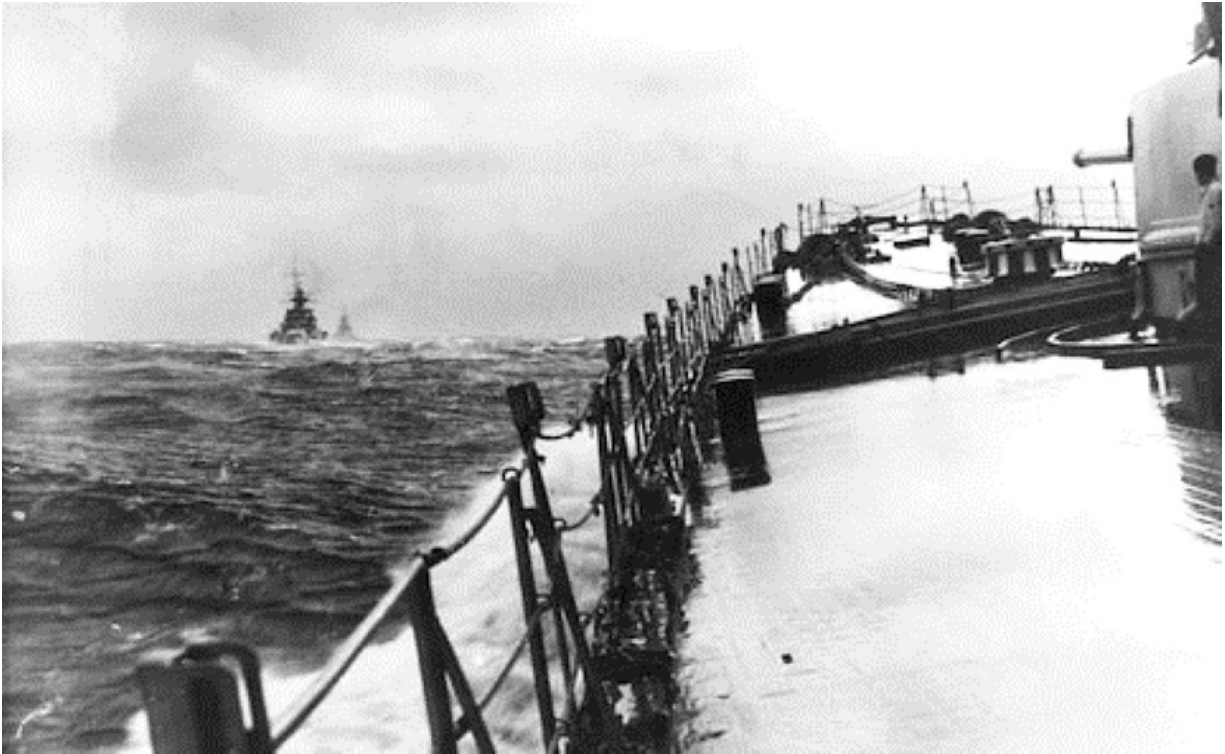
Des Reiches erster Soldat.



Deutsche Truppen werden in Cuxhaven eingeschifft.



In der Nacht zum 9. April 1940 in einem deutschen Hafen.



Bei Morgengrauen auf hoher See.





Gleichzeitig mit der Landung deutscher Truppen im Kleinen und Großen Belt werden auf den Flugplätzen Dänemarks Truppen gelandet.